

Europa-Rochade (1984)

Hans-Peter Ketterling

Nürnberger Allerlei – ein Messebericht

Die jährlich Anfang Februar stattfindende Nürnberger Spielwarenmesse ist seit einigen Jahren der Brennpunkt des Interesses, wenn es um Computerschachneuheiten geht, die dort gewöhnlich ihre Deutschlandpremiere erleben. Wenn auch die Vielfalt und Bedeutung der diesjährigen Neuheiten hinter der des Vorjahres etwas zurückstand, gibt es doch vieles Interessantes zu berichten. Fidelity hatte seine neuen Programme bereits zu den großen Turnieren des Herbstes 1983 vorgestellt und bemüht sich nun, sie in marktgängige Produkte umzusetzen.



Fidelity Elegance (foto: Tom Luif)

Für den Sommer 1984 ist **Elegance** angekündigt, ein etwa 31 x 31 cm messendes Holzgerät mit einer Magnetsensormessfläche von rund 25 x 25 cm, auf der 64 LEDs die Züge anzeigen. Ein Modulsteckanschluß ist vorgesehen, möglicherweise wird das Gerät auch mit der Challenger-Stimme ausgerüstet, über ein Display wird es jedoch nicht verfügen. Im Innern verbirgt sich das mit 3 MHz laufende Programm des **CC as Elite-S [Chess Challenger Elite A/S]**.

Das Gerät soll etwa DM 1.099,00 kosten, wobei zu bedenken ist, daß der Preis des **CC as Elite-S** Anfang dieses Jahres aufgrund des gegenwärtigen Dollarkurses auf DM 1.499,00 angehoben werden mußte. Dafür soll die Taktfrequenz wenigstens von 3,2 auf 3,5 MHz gesteigert werden. Damit ist der **CC as Prestige II [Prestige Challenger II]**, der ja das gleiche Programm enthält, das dafür allerdings mit 4 MHz läuft - andererseits fehlt wiederum der Stellungsspeicher - nicht mehr wettbewerbsfähig und er läuft infolgedessen aus. Die letzten Exemplare werden als Raritäten vermutlich im Preis auf DM 5.000,00 bis DM 5.500,00 angehoben werden.

Playmatic-S bleibt weiterhin im Angebot, mußte jedoch im Preis ebenfalls angehoben werden, und zwar auf DM 998,00. Auch der mit dem Budapester Programm und nun mit 2 MHz laufende **CC sensory 9 (B) [Chess Challenger Sensory 9 (B)]** ist von einer Erhöhung nicht verschont geblieben und wird nun für DM 599,00 angeboten. Für den Herbst 1984 ist der **CC sensory 12 [Chess Challenger Sensory 12]** in Vorbereitung, der äußerlich ähnlich wie der **Elegance** gestaltet ist und die gleichen Abmessungen hat, jedoch keine Feld-LEDs, sondern 2 x 8 Rand-LEDs für die Zuganzeige und ein Drucksensorbrett aufweist.

Das Programm ist das gleiche wie das des **Elegance** und läuft auch mit der gleichen Geschwindigkeit. Mit etwa DM 750,00 wird eine breitere Käuferschicht anvisiert. Vor einiger Zeit gab es in kleinen Stückzahlen den **Chess Challenger Sensory Super 9**, der nun eine Neuauflage als **Chess Challenger Sensory Super 9 Deluxe** erlebt.

Er dürfte das Programm des **Elite A/S Challenger** enthalten und aussehen wie der „alte“ **Elite Sensory Champion**, der bekanntlich eine Edelausgabe des schon etwas betagten **Champion Sensory Chess Challenger** ist. Mit dem hölzernen Gehäuse sieht er jedenfalls solider als der **Chess Challenger Sensory Super 9** aus, der doch zu sehr dem Plastic-Look huldigt, und mit DM 899,00 ist der Preis auch akzeptabel.

Inzwischen gibt es für unter DM 500,00 einen neuen kleinen **Nadeldrucker** zum Anschluß an die Spitzengeräte von Fidelity. Er druckt Partien und Diagramme aus, letztere allerdings etwas sehr klein. Immerhin handelt es sich um einen Normalpapierdrucker, so daß nicht die Gefahr des Ausbleichens der Ausdrücke besteht, wie es bei Thermodruckern der Konkurrenz der Fall ist.

Mehr spekulativen Charakter haben die Gerüchte, daß im Herbst 1984 ein neues Hochleistungsgerät in Multiprozessortechnik herauskommen soll. Die Microschachcomputer-WM 84 in Glasgow könnte allerdings der geeignete Anlaß für Fidelity sein, seine bisher führende Position erneut zu bestätigen.

Das Thema Moduln, das bisher auf die Eröffnungsmodule **CB 9** und **CB 16** beschränkt war, erfährt nun insofern eine Erweiterung, als eine Reihe von 5 Modulen a DM 349,00 verfügbar ist, die sehr umfangreiches Material aus der „Encyklopädie der Schacheröffnungen“ bietet. Ein Spezialmodul über die Tarrasch-Verteidigung für DM 349,00 soll bald folgen, die schon längere Zeit angekündigten Endspielmodule lassen allerdings noch auf sich warten.



Rarität: SciSys Chess Champion MK IV
(foto: Tom Luif)

Auch SciSys war in Nürnberg mit einer großen Gerätepalette präsent. Abgesehen davon, daß ältere Geräte, speziell in den unteren Preisklassen bei SciSys relativ lange im Programm bleiben und ebenfalls gezeigt wurden, sogar Raritäten wie den **CC Mark IV [Chess Champion MK IV]** gibt es noch, waren doch mehrere sehr interessante Neuheiten zu sehen.

In der unteren Preisklasse ist das DM 219,00 kostende hübsche Batteriegerätchen **Explorer** [**Explorer Chess**] zu nennen, das mit einem 4 kByte-Programm auf einem mit ca. 3,5 MHz arbeitendem 4 Bit-CMOS Einchiprechner läuft, ausgerüstet ist. Es ist mit einem kleinen Steck-Sensorbrett versehen und auch an ein Figurenfach wurde gedacht. Mit einem Batteriesatz (3 x 1,5 V Mignon, vorzugsweise Alkali-Manganzellen) läßt sich das Gerät bis zu 400 h betreiben. Mitten im Spiel kann man die Stellung speichern, selbst wenn der Computer gerade rechnet. Gespeichert bleibt die Stellung viele Monate, möglicherweise sogar länger als ein Jahr. Da der **Explorer** recht pfiffig spielt und sogar über ein kleines Eröffnungsrepertoire verfügt, ist er für nicht zu starke Spieler ein netter Reisebegleiter, der den etwas älteren **Travel Mate** (DM 98,00) allerdings bei weitem in die Tasche steckt. Von den 8 Spielstufen ist eine für Analyse und eine für Probleme (max. 4#) vorgesehen. Ein Beispiel zeigt das Gerät in der höchsten Spielstufe bei einer Rechenzeit von ca. 8 min/Zug.



Explorer mit ein Programm von Kaare Danielsen

Explorer (Stufe 6) - **Hans-Peter Ketterling** (Eröffnung: Russisch)

1. e4 e5 2. Sf3 Sf6 3. Sxe5 d6 4. Sf3 Sxe4 5. d4 d5.

Hier ist die gespielte Eröffnungsvariante zuende, normalerweise wird 6.Ld3 gespielt, der Computer geht jedoch eigene Wege.

6. Sc3 Lg4 7. Lb5+? c6 8. Ld3 Lb4 9. Ld2 Lxc3 10. Lxc3 Sd7 11. 0-0 f5 12. De2 Sdf6 13. Lb4 Dc7 14. h3.

Schwarz hat aufgrund der kleinen Ungenauigkeiten im weißen Spiel auf e4 einen Springer behaupten können, was in dieser Eröffnung gewöhnlich von Vorteil ist. Die kurze Rochade ist ihm zwar nicht möglich, dafür steht ihm nun jedoch die lange Rochade zur Verfügung. Daß Weiß sich durch den Bauernzug entlasten möchte, ist verständlich, aber Schwarz kann sofort ein hübsches Opferspiel aufziehen.

14. ... h5! 15. hxg4

Die Konsequenz des drohenden Rochadeangriffs vermag der Computer nicht zu durchschauen, ein gewiefter Klubspieler würde sich hüten, dieses Geschenk anzunehmen. Selbst wenn er nicht imstande wäre, die kritischen Varianten exakt zu berechnen, würde er ahnen, was gespielt wird.

15. ... hxg4 16. Se5 0-0-0 17. a4?

Gespielt wird auf dem anderen Flügel!

17. ... g5

Nun merkt der Computer etwas, es ist jedoch zu spät. Der Horizonteffekt zögert das Ende noch etwas hinaus.

18. Lxe4 Sxe4 19. Le7 Dxe7 20. Sg6 Dh7 21. Sxh8 Txh8 22. c4 Dh1#.

Der neunzehnte und der zwanzigste Zug lassen eine Rechentiefe von mindestens vier bis sechs Halbzügen vermuten. In dieser Leistungs- und Preisklasse ist das schon recht beachtlich.

Companion II ist ein Drucksensorgerät für das Spielen zu Hause, dessen Spielflächen etwa 20 x 20 cm beträgt. Er wird vorzugsweise ebenfalls mit Batterien betrieben (3 x 1,5 V Mignon), enthält das gleiche Programm wie der Explorer und kostet DM 229,00. Etwa Mitte 1984 wird der **Partner 6000** herauskommen, der eine Neuauflage des **Partner 3000** bzw. **Partner 4000** ist. Es handelt sich um ein ebenfalls für langen Batteriebetrieb (bis 400 h) ausgelegtes Drucksensorgerät mit einem Preis von DM 170,00, das allerdings nur für Anfänger gedacht ist (nur 2 kByte Programmumfang) und wie die Vorläufer eher über Bücherbünde und als Werbepremien seinen Weg zum Endabnehmer findet.



SciSys Electronic Trio (foto: Tom Luif)

Für August 1984 ist **Trio [Electronic Trio]** angekündigt, ein Gerät für drei verschiedene Spiele, nämlich Schach, Dame (Checkers Amerikan Dame) und Tic-Tac Toe. Das Schachprogramm umfaßt 4 kByte und stammt von Julio Kaplan. Auch dieses Gerät wird mit einem Batteriesatz bis zu 400 h durchhalten können.

Sehr gefällig ist eine weitere Neuheit, das sehr flache Mittelklassegerät **Concord**. Es enthält ebenfalls ein 4 kByte umfassendes Programm, eine modifizierte Version des Programms, welche im **Explorer** und im **Companion II** steckt. Es läuft wie dort auch auf einem 4 Bit-CMOS-Mikrorechner, der aber mit 6 V (4 x 1,5 V Mignonzellen für maximal 400 h) betrieben wird und daher mit der doppelten Taktfrequenz laufen kann, nämlich mit etwa 7 MHz. Es ist ein Drucksensorgerät mit sechzehn Rand-LEDs im Metallic-Look, das mit einem Metallfigurensatz geliefert wird.

Superstar 28K

Vor einem Jahr war in Nürnberg der **President** zu bewundern, der offenbar als Antwort auf **CC Sensory 9** und **Constellation** geplant war. Er erschien nie auf dem Markt, vermutlich hatte das Programm nicht ganz das halten können, was man sich davon versprochen hatte. In der Zwischenzeit wurde das Projekt jedoch weiterverfolgt und im Herbst 1983 kam mit **Superstar** eine weiterentwickelte Ausführung heraus, die aber noch nicht ganz ausgereift war, wie man dem Turnierergebnis von Budapest entnehmen kann (13., von 18 bzw. 3 Punkte aus 7 Runden).

Inzwischen ist das Programm jedoch von einigen Fehlern befreit, verbessert und völlig ausgetestet worden, was zu einer deutlichen Leistungssteigerung geführt hat, wie man bei SciSys versichert. **Superstar** zeichnet sich durch eine sehr flache Bauweise (3,3 cm) und ein modernes in Dunkelgrau, Antrazit und Blau gehaltenes Design aus. Das Gerät mißt 37,8 x 24,3 cm, verfügt über ein Figurenfach und ein 20 x 20 cm messendes Drucksensorfeld mit sechzehn Rand-LEDs, die zusammen mit den zwölf Funktions-LEDs beim Einschalten des Gerätes automatisch getestet werden. Betrieben wird das Gerät am Netz oder 6 x 1,5 Babyzellen, die bis zu 15 h Betriebszeit erlauben (Alkali-Mangan-Zellen).

Es sind 15 verschiedene Spielstufen, eine Analysestufe und 8 Mattsuchstufen (bis 8#) vorgesehen. Das Programm ist mit 24 kByte (plus 4k Byte RAM) recht umfangreich und kann durch Zusatzmoduln noch bis auf 32 kByte erweitert werden. Es läuft mit 2 MHz auf einem bekanntermaßen leistungsfähigen 8 Bit-Prozessor (6502A). Daß der Computer alle die bei besseren Geräten selbstverständlichen technischen Möglichkeiten bietet, braucht wohl nicht extra betont werden, zumal SciSys mit seinen Spitzengeräten in dieser Hinsicht schon früher viel zu bieten hatte.

Erwähnt werden soll doch noch, daß der Computer die Remisregeln für 50 Züge und dreifache Stellungswiederholung kennt, vorausrechnet, die Partie komplett wiederholen kann und auch über einen Signaltongebner verfügt. Für DM 498,00 bekommt man ein sehr interessantes Gerät. Natürlich ist von Interesse, was das Programm spielerisch leistet, und hier soll eine kleine Kostprobe illustrieren, was der Computer kann und was nicht.



SciSys Superstar 28K (foto: Tom Luif)

Im Messetrubel wurde folgende Partie bei rund 20 s Rechenzeit pro Zug gespielt:

Hans-Peter Ketterling – Superstar 28K (Stufe A2)

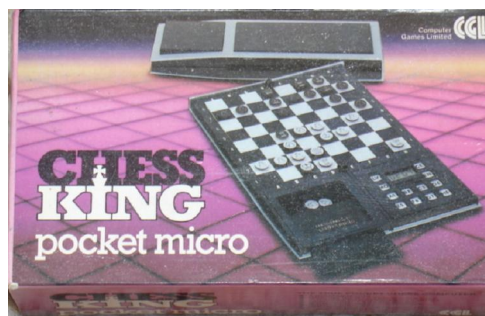
Eröffnung Caro-Kann. **1. e4 c6 2. d4 d5 3. Sc3 dxe4 4. Sxe4 Sf6 5. Sxf6 gxf6**. Eine neuerdings wieder häufiger gespielte Variante. Weiß hat nun mehrere brauchbare Fortsetzungen, beispielsweise 6.c3, 6.Sf3, 6.Le2, 6.Lc4 und 6.Se2. Auf die Textfortsetzung hatte der Computer keine Antwort mehr im Speicher. **6. Lf4 Lg7** (Bekannt ist 6. ... Lf5) **7. Dd2 e5**.

Aufgrund der schwarzen Bauernschwäche leistet sich Weiß ein Bauernopfer, um dem aggressiven schwarzen Zug den Wind aus den Segeln zu nehmen. **8. De3 Dxd4 9. Dxd4 exd4 10. 0-0-0 c5 11. Ld3 Sc6 12. Se2 Le6 13. Sg3**. Geht der Computer in die Falle? **13. ... Lxa2 14. b3** Er geht - und Weiß läßt sie auch sofort zuschnappen. **14. ... a6 15. Kb2 Sb4 16. Sf5** Das Einfachste wäre hier wohl 6. Tal nebst Txa2 **16. ... 0-0 17. Ld6 Tfc8?** Das kostet noch die Qualität, die Rechartiefe dürfte also in dieser Spielstufe bei nur 3 Halbzügen liegen. **18. Se7+ Kh8 19. Sxc8 Txc8**.

Mit **20. Ta1** nebst **21. Txa2** wäre die Sache wohl erledigt, Weiß künstelte jedoch herum, übersog die Stellung und verlor sogar noch. Immerhin zeigte sich damit, daß der Computer doch nicht zu unterschätzen ist und bei sich leerendem Brett schien er immer präziser zu spielen. In der Turnierstufe dürfte er infolgedessen ein recht unangenehmer Gegner sein. Inwiefern das tatsächlich zutrifft, werden künftige, gründlichere Untersuchungen zutage fördern. Allerdings liegen mir bereits einige Gewinnpartien gegen Spieler mit zwischen rund 1900 und 2100 vor, die in Hongkong gespielt wurden. Zu ergänzen wäre noch, daß zum Herbst 1984 ein Modul mit den von Kasparov bevorzugten gespielten Eröffnungen für den **Superstar** erscheinen soll.

Chess King Pocket Micro & Mighty Midget

Eine hierzulande noch nicht bekannte Firma gab in Nürnberg ihr Debut, es handelte sich um Chess King, hinter der David Levy und Kevin O'Connell stehen - die Programme kommen von Intelligent Software, also ebenfalls von Levy und O'Connell. **Pocket Micro** ist ein Klappmagnetschachbrett mit eingebautem 4 Bit-CMOS-Einchip-Mikrorechner, der zwar nur mit 100 kHz läuft, aber dafür mit einer Lithium-Batterie etwa 400 bis 600 h auskommt. Allerdings ist das mit vier Spielstufen ausgerüstete und nur 2 kByte umfassende Programm nicht sehr komfortabel, verfügt es doch weder über ein Eröffnungs-repertoire, noch über Stellungseingabe- oder Stellungskontrollmöglichkeiten. Die Spielstärke ist so gering, daß man das Gerät eigentlich nur Einsteigern in die Hand geben sollte. In der untersten Stufe können selbst blutige Anfänger leicht Erfolgserlebnisse erzielen: **1. e4 e5 2. Lc4 Lc5 3. Dh5 Ld4?? 4.Dxf7#**. Wieder einmal erweist sich, welch fürchterliche Waffe der Schäferzug ist.



Hans-Peter Ketterling: Bezeichnend für die geringe Rechengeschwindigkeit und damit auch geringe Rechentiefe ist auch der Umstand, daß der Computer mehrere Sekunden braucht, um festzustellen, daß er mattgesetzt worden ist.

Auch in der höchsten Stufe hält sich die Spielstärke in Grenzen, wie die folgende in Stufe 4 mit 8 bis 24 s Rechenzeit gespielte Kurzpartie überdeutlich zeigt:

Hans-Peter Ketterling - Pocket Micro (Stufe 4 - Eröffnung Läufer spiel)

1. e4 e5

2. Lc4 Sf6

3. d4 Sc6

Die übliche Fortsetzung ist hier 3. ... exd4 4. Sf3 Sxe4 5. Dxd4 Sf6 und Weiß hat das aktivere Spiel. 3. ... Sxe4 4. dxe5 mit den Drohungen 5. Dd5 und 5. Lxf7+ ist zu gefährlich für Schwarz.

4. dxe5 Sxe5

5. Lb3 Sxe4?

6. Dd5 Sxf2

Was soll der Arme auch tun? Mit 7. Dxe5+ De7 8. Dxe7 Lxe7 9. Kxf2 kann Weiß nun zwei Figuren gewinnen - aber vielleicht gibt es noch mehr zu emten.

7. Lf4 Sxh1

8. Lxe5

Man erwartet nun 8. ...De7 und Weiß sieht gar nicht so gut aus - der Computer mißachtet jedoch die einzügige Mattdrohung!

8. ... c6??

9.Df7#

Die taktische Leistung dieses Gerätes ist nicht überragend, allerdings muß man bedenken, daß der Preis mit ca. DM 120,00 relativ niedrig liegt.

Bereits für etwa DM 80,00 bekommt man **Mighty Midget**, ein Computerchen mit dem gleichen programm, das jedoch in einer Zigarettenschachtel bequem Platz findet. Zum Herbst 1984 sollen die Programme für beide erheblich überarbeitet werden. Der Programmumfang wird dann auf 4 kByte verdoppelt und es wird 8 Spielstufen geben, ein Eröffnungsrepertoire von 300 Halbzügen kommt hinzu und der RAM-Bereich wird auf 256 Bit erweitert. Zugzurücknahme- und Stellungseingabemöglichkeiten werden ebenfalls vorgesehen und mit einer Batterie wird der Computer dann mehrere Jahre auskommen. In ähnlicher Aufmachung wie **Pocket Micro** sind noch ein Back-Gammon und ein Dame-Computer in Vorbereitung.



Chess King Mighty Midget (foto: Tom Luif)

Chess King Master

Wesentlich interessanter ist das preislich in der Mittelklasse liegende Gerät Chess **King Master**, das auf dem Programm Cyrus basiert welches 1982 das Londoner Turnier gewonnen hat. Es läuft hier auf einem mit 4 MHz betriebenen Prozessor Z 80 A und hat einen Umfang von 8 kByte. Das Gerät verfügt über ein Drucksensorbrett mit Rand-LEDs, Kontrolltöne, Stellungskontroll- und Eingabemöglichkeiten, Zugzurücknahme bis zu drei Zügen, weist 8 Spielstufen mit rechenzeiten bis etwa 3 min. und ein Eröffnungsrepertoire von 250 Halbzügen auf, und es soll DM 400,00 kosten. Die Spielstärke war in einer Messebetrieb kurz angespielten Partie nur schwer abzuschätzen - aber Cyrus ist je kein unbekanntes Programm mehr. **Chess King Master** dürfte deshalb als Gerät mit einem interessanten Preis-Leistungs-Verhältnis einzustufen sein.

Chess 2001 ist ein neues Gerät, das in Hongkong gefertigt und bei uns seit dem Jahres wechsel für rund DM 500,00 von **King Chess** (nicht mit **Chess King** zu verwechseln) vertrieben wird. Es hat im vorigen Herbst in Budapest passabel abgeschnitten, davor in London sogar mit einem zweiten Platz gegläntzt. Das Gerät weist ein Magnetsensorbrett mit 64 Feld-LEDs auf, 40 Halbzüge zurücknehmen, kennt die Remisregeln bezüglich dreifacher Stellungswiederholung und der 50 Züge-Grenze und verfügt über ein Eröffnungsrepertoire von ca. 3000 Halbzügen. Ein abschaltbarer Kontrollangeber ist auch vorhanden und außerdem nutzt der Computer gegnerische Bedenkzeit zum Vorausrechnen.

Die zwölf unterbrechbaren Spielstufen sind Raffiniert aufgeteilt. In den Stufen 1 bis 9 werden Mittlere Rechenzeiten von 1 s bis 3,5 min. benötigt, in Stufe 10 paßt der Computer seine Rechenzeit automatisch dem Mittelwert der gegnerischen Bedenkzeit an, während Stufe 11 eine Analysestufe ist, bei der ein Zug erst nach Abrufen ausgegeben wird. Die Stufe 12 ist schließlich eine Mattsuchstufe (bis 4#). Bedauerlicherweise kann **Chess 2001** selbst keine Unterverwandlungen ausführen. Das Programm stammt aus Levys Richtung, sein Umfang liegt bei 16 kByte und wird ein Prozessor des Typs Z 80 mit 4 MHz Taktfrequenz benutzt. Interessant ist weiterhin, daß gegenüber der Normalausführung in Kunststoffgehäuse auch eine mit einem wesentlich gediegeneren Holzgehäuse geplant ist.

Am gleichen Stand wurden nebenbei auch noch einige Billiggeräte aus Hongkong gezeigt, die teilweise auch bei AudioSonic, der hiesigen SciSys-Vertretung zu sehen waren. Dazu gehören **Computachess** (WA 001), **Portachess** (NC 101) und **Computachess II** (WA 002), die alle der unteren Preisklasse angehören und für Einsteiger in Betracht kommen.

Bei Novag, in Deutschland durch Zens vertreten, gab es Vermischtes. Für DM 129,00 wird **Micro III** angeboten, dessen 2 kByte-Programm unverändert vom Vorgänger übernommen wurde, das Gerät wurde hauptsächlich fertigungstechnisch etwas überarbeitet. Für DM 189,00 bekommt man mit **Presto**, der mit sechs 1,5 V-Mignonbatterien betrieben wird, das gleiche Programm in einem größeren Gehäuse mit Drucksensorbrett. Beide Geräte sind nicht für allzu fortgeschrittene Spieler gedacht.

Dynamic-S ist ein alter Bekannter im neuen Gewande. Er weist gegenüber dem Vorgänger nur eine Speicherschaltung sowie Drucker- und Uhrenanschluß auf. Geblieben ist das Drucksensorbrett mit sechzehn Rand-LEDs, zu dem ein Magnetfigurensatz geliefert wird. Da das Programm unverändert geblieben ist, ist de facto der **Super Sensor IV** unter anderer Bezeichnung wieder geboren worden.

Für DM 375,00 bekommt man ein solches nicht zu starkes Mittelklasseprogramm und eine Reihe von erfreulichen technischen Zugaben wie Drucker- und Uhrenanschluß sowie Speicherschaltung. Alle drei Geräte sind bereits verfügbar. **Constellation** ist nach wie vor im Angebot, wird aber ab Mai oder Juni 1984 mit einer Taktfrequenz von 3,6 statt bisher 2 MHz geliefert werden, wobei der Preis unverändert bei DM 438,00 liegen soll.



**Ruud Martin (Phoenix Chess Systems) und
(Historiker/Sammler) Hein Veldhuis mit dem Novag Robot Adversary**
(Bild: Luuk Hofman)

Der **Robot [Robot Adversary]**, ebenfalls ein alter Bekannter, der seine Kinderkrankheiten nun hoffentlich überwunden hat, wird nun in einer fertigungstechnischen und bezüglich der Bewegungssteuerung verbesserten Ausführung geliefert, der Preis wird von ehemals DM 2.695,00 und später DM 2.895,00 nun jedoch auf DM 3.995,00 angehoben. Das Programm entspricht bekanntlich einer verbesserten **Savant II-Variante** und wurde nicht verändert.

Seit seinem Auftreten bei der letzten Weltmeisterschaft in Budapest, wo er sehr beachtlich abschnitt, wartet alles auf den "**Superconny**", wie der **Super Constellation** von den Insidern genannt wird. Vor Herbst wird es allerdings nichts werden. Da David Kittinger mit dem **Constellation-Programm** die Zielmarke schon recht hoch gesteckt hat, darf man vom "**Superconny**" wohl noch einiges erwarten.

Hegener + Glaser

Obwohl bei Hegener + Glaser kein Mephisto IV unter dem Tisch gezeigt wurde und der präsentierte wirklich sehr beachtliche Personalcomputer Elan Enterprise 64/128 (Z 80 A, 4 MHz, 64 oder 128 kByte RAM, Textverarbeitung, Steroton) die Aufmerksamkeit der Fachbesucher sehr fesselte, gab es bei den hier interessierenden Produkten doch einige interessante Neuankündigungen, mit denen der derzeitige deutsche Marktführer seine Produktpalette weiter ausbaut.

Zunächst einmal ist ein voraussichtlich ab Ende März 1984 lieferbares Eröffnungsmodul mit 3000 relativ kurzzügigen Varianten und einem Speicherumfang von 8 kByte zu nennen, das DM 198,00 kosten soll. Das Programm **Mephisto III** wird in Details weiter verbessert werden, wie auch schon in der Vergangenheit werden kleine Verbesserungen ohne Aufhebens in die laufende Fertigung eingeführt.



Mephisto Mobil LCD ist ein mit einer Flüssigkristallanzeige und einem Magnetschach ausgerüsteter sowie von einer 9V-Blockbatterie gespeister Zusatz, der die Programm-Moduln von **Mephisto Modular** oder **Exclusive** aufnimmt und damit einen handlichen Reisecomputer bildet. Handlich bezieht sich hier allerdings auf etwas größere Hände, denn das Ganze mißt 3 x 10 x 24 cm und wiegt etwa 1 kg. Vor Mai oder Juni 1984 ist das Gerät jedoch nicht zu erwarten, weil die dazu benötigten CMOS-ROMS vorher nicht verfügbar sind.

In Vorbereitung ist ferner eine Mobil-Ausführung ohne auswechselbare Programm-Moduln für Programme mit nur 16 kByte. Für DM 348,00 wird damit ein Nachfolger für **Mephisto Junior** zur Verfügung stehen, der aber wesentlich mehr leistet. Das Programm wird wahrscheinlich eine überarbeitete **Mephisto II-Version** sein.

Man hat aber noch einen weiteren Angriff auf den Mittelklassemarkt vor. **Mephisto Mirage** wird das gleiche programm enthalten, über ein Drucksensorbrett verfügen und äußerlich **Mephisto Modular** sehr ähnlich sehen, wobei man diesem gegenüber mit DM 498,00 deutlich preisgünstiger liegt.

Interessant ist, daß dieses Gerät durch die modulare Technik schachlich nachträglich bis auf den Stand des **Mephisto Modular** aufgerüstet werden kann. **Mephisto Mirage** wird allerdings erst Ende 1984 verfügbar sein. Das gesamte Mephisto Programm ist so komplex, daß die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten einem potentiellen Mephisto-Käufer wohl nur schwerlich in einem Kaufhaus genau erläutert werden dürften.

Weiterhin sind für **Mephisto Modular** und **Exclusive** zusätzlich Spielmoduln vorgesehen, genaueres wurde noch nicht gesagt. Die beiden Fragen nach dem schon seit längerer Zeit in der Diskussion befindlichen TV-Interface und nach einem Drucker wurden unterschiedlich beantwortet. Ersteres könnte in einem Jahr für einen Preis von DM 1.000,00 bis DM 2.000,00 herauskommen, wobei hauptsächlich Klubs als Anwender angepeilt werden. Für einen Drucker ist offenbar der Bedarf im Markt zu gering, und so wird er wohl auf dem Eis liegen bleiben.

Wer das Letzte aus dem Mephisto III-Programm herausholen möchte, sei noch einmal auf den DM 4.995,00 teuren **Mephisto Excalibur** hingewiesen. Man kann sich aus seinen **Mephisto III** von 6,1 auf 12 MHz hochtrimmen lassen und hat zusammen mit dem **ESB 6000** eine dem **Excalibur** nahezu vergleichbare Gesamtleistung für unter DM 2.000,00. Die Bezugsquellen für beide Möglichkeiten sind eingeschränkt, es ist die Rede davon, den Vertrieb dieser Spezialausführungen nur über den Münchener Schachverlag, Ossi Weiners Münchener Hobby-Computer-Zentrale, den Schachversand Ernst Musch und den Berliner Schachcomputerspezialisten Elektroschach laufen zu lassen.

Die Entwicklungstrends sind für dieses Jahr damit wohl klar vorgezeichnet - Verbesserungen im Detail und gänzlich neue Programme frühestens zum Jahresende. **Superstar** und **Chess 2001**, die beiden interessantesten Neuheiten mit günstigem Preis-Leistungs-Verhältnis müssen ihren Platz im Markt gegen **Mephisto Modular**, **Constellation** und **Chess Challenger Sensory 9 (B)** erst noch erkämpfen. Bei den Taschengeräten hat Explorer gute Chancen, wenn er am Markt ausreichend präsent ist. Zusätzliche Bewegung verspricht die diesjährige Microcomputer-WM in Glasgow in die Schachcomputerwelt zu bringen.

Vielen dank an Hans-Peter Ketterling!

Internet

<http://www.elektroschach.de/>



Elektroschach - Der Schachladen in Berlin

Erwerbsquelle: 03-1984, Europa-Rochade S. 15-17, Hans-Peter Ketterling: Nürnberger Allerlei - ein Messebericht. [Leicht bearbeitet durch Hein Veldhuis.]